Naturlandschaft als Therapie : Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

Autor(en): **Zäch, Guido A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **33 (1993)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-524324

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Naturlandschaft als Therapie – Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

Guido A. Zäch

Nach vierjähriger Planungs- und Bauzeit konnten 1990 die ersten Patienten im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil (SPZ) behandelt werden. Rund die Hälfte der 100 Betten werden für die Erstrehabilitation benötigt, etwa ein Viertel für Komplikationsbehandlungen und Kontrollaufnahmen, knapp ein Viertel für Re-Rehabilitation und schliesslich vereinzelte für Dauerunterbringungen. Auf der Intensivpflegestation werden Paraplegiker durchschnittlich acht Tage, Tetraplegiker 14 Tage betreut, bevor sie auf die Abteilung verlegt werden.

Leitidee

Im SPZ Nottwil erlebt der Querschnittgelähmte entweder direkt ab Unfall, meistens jedoch nach der Notfallversorgung in einem Spitalzentrum (Universitätsklinik oder Kantonsspital), nach seiner Einweisung per Rettungshelikopter die Akutphase seines Leidens. Hier erfolgt auch seine Erstrehabilitation, die im Falle einer Tetraplegie rund zehn Monate und beim Vorliegen einer Paraplegie etwa fünf Monate dauert. In einem individuell abgestimmten Programm werden Para- und Tetraplegiker auf ihre Rückkehr in Familie, Beruf und Gesellschaft vorbereitet. Intensives Training, aufopfernde Pflege, fachkundige Betreuung und gezielte Therapien sind nötig, bis es soweit ist. Hier wird der Patient beraten über die Anpassung und Anwendung aller für ihn notwendigen Hilfsmittel, über die Beseitigung der baulichen Hindernisse zu Hause und am Arbeitsplatz sowie über die Durchführung einer trotz Behinderung noch möglichen Motorisierung. Hier werden nach Entlassung die jährlichen Kontrolluntersuchungen durchgeführt, grösstenteils ambulant, manchmal auch stationär. In «seinem» Paraplegiker-Zentrum findet der Querschnittgelähmte Hilfe, wenn schwere, paraplegie-spezifische gesundheitliche Störungen auftreten, und es wird ihm mit Rat und Tat in sozialen, psychologischen, beruflichen, juristischen und persönlichen Angelegenheiten geholfen.

Die Behinderung eines Querschnittgelähmten führt zwangsläufig auch zur Behinderung seiner engsten Angehörigen. Am schwersten betroffen sind Familien, denen die schwere Aufgabe der Betreuung eines Tetraplegikers aufgebürdet wird. In entsprechend eingerichteten Übungswohnungen werden sie mit den speziellen Anforderungen dieser Pflege vertraut gemacht.

Nur in wenigen Fällen können Familienangehörige die Belastungsprobe eines Tag- und Nachteinsatzes zu Hause über

Kennzahlen
Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil
Bauvolumen 20 800 m^3
104 Betten (4 Bettenstationen, Intensivpflegestation mit 8 Betten)
34 000 Pflegetage pro Jahr bei ca. 90 % Belegung
430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 40 Berufen
Unterirdische Garage mit 250 Parkplätzen
Jährlich über 15 000 Besucher für Betriebsbesichtigungen, öffentliche kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Vernissagen)
Sport- und Schwimmhalle, Aussensportanlagen und Restaurant-Betrieb
Rollstuhlgängige Gestaltung von der Hauptstrasse bis zum Ufer des Sempachersees
Zufahrten: SBB-Strecke Basel – Luzern, Bahnhof Nottwil rollstuhlgängig, Busverbindung Bahnhof Sursee – SPZ Nottwil rollstuhlgängig
Nachbarn: Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK, Militärisches Basisspital

mehrere Jahre ununterbrochen auf sich nehmen. Hier hat das SPZ Nottwil eine wichtige Dienstleistung für Schwerbehinderte und ihre Angehörigen anzubieten. Völlig von fremder Hilfe abhängige Querschnittgelähmte sollen zur Entlastung der Angehörigen, vor allem aber auch zur Verbesserung des eigenen Gesundheitszustandes, jährlich für einen Monat zur Re-Rehabilitation aufgenommen werden.

Hierher kehren auch die Rollstuhlsportler aus allen Landesteilen zurück und treffen sich an freien Wochenenden zu der für die Erhaltung ihres Gesundheitszustandes unerlässlichen sportlichen Aktivität.

Klinik am See

Als sich im Februar 1985 in Nottwil ein Landstück zum Bau des dringend nötigen zusätzlichen Paraplegiker-Zentrums anbot, war die Nähe des schönen Sempachersees ein wesentlicher Faktor, der die Verantwortlichen bewog, diese in mancher Hinsicht vielversprechende Offerte seriös zu prüfen. Nach speditiv eingeleiteten und intensiv vorangetriebenen Vorabklärungen und Verhandlungen mit Gemeinde- und Kantonsbehörden und allen für die Baubewilligung zuständigen Instanzen des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes kam es an der Nottwiler Gemeindeversammlung vom 5. Juli 1985 mit bisher kaum erreichter Stimmbeteiligung zur erfreulich einstimmig genehmigten Umzonung aus der Industriezone in die für den Bau des Zentrums notwendige Spitalzone. Dieser Umzonungsentscheid der Nottwiler Bevölkerung gab definitiv grünes Licht für die Realisierung des humanen Werkes und war gleichzeitig der erste Beitrag an die weitgehende Erhaltung der prächtigen, natürlichen Seelandschaft im Vergleich zur bisher möglichen industriellen Nutzung mit potentiell massiven Immissionen.

Die mit dem Klinikgelände gleichzeitig erworbenen Landparzellen mit Seeanstoss sind bis heute in ihrer Natürlichkeit erhalten, wie es den Vorschriften der Natur- und Umweltschutzorganisationen entspricht, und werden auch in Zukunft weder verändert noch überbaut. Im Gegenteil: Pflege und Unterhalt des Ufers sind durch ihre

Abb. 1: Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum vom See her, dahinter das Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes. Im Hintergrund das Schloss Tannenfels.

Zugehörigkeit zur Klinik optimal gewährleistet, und zusätzlich ist die für solche Seeparzellen erwünschte – sorgfältig und gleichzeitig diskret überwachte – Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit gewährleistet und bewahrt.

Das zweckmässige Klinikgebäude wurde optimal und einfühlsam durch Bauherrschaft und Architekt in die liebliche Landschaft eingebettet. Keine Mühe wurde gescheut, um den heute mehr denn je berechtigten Anforderungen an eine umweltfreundliche und naturschonende Bauart beispielhaft gerecht zu werden. Dazu einige Beispiele: Die Energie für die Klinik wird zu rund 80 % durch eine Wärmepumpe aus dem Seewasser bezogen, was durch den behutsamen Wärmeentzug aus dem in dieser Hinsicht malträtierten Sempachersee auch einen wesentlichen Beitrag zu seiner Gesundung bringt. Durch die Freilegung der zwei Bachläufe rechts und links der Klinikbauten entstanden der Eybach und der Hofmattbach, die in der Zwi-

schenzeit zu hoffnungsvollen Brutstätten und wertvollem Lebensraum für keimendes pflanzliches und tierisches Leben geworden sind. Auch diese beiden Gewässer werden durch das SPZ sorgsam und mit viel Liebe gehegt und gepflegt. Die durchwegs erhaltene und ergänzte Bepflanzung mit einheimischen Sträuchern und der weitgehende Verzicht auf landwirtschaftliche Nutzung auf dem gesamten Gelände sind weitere Beiträge an die Natur. Es ist – gemäss Zielsetzung der Bauherrschaft – zum Erholungsgebiet für die im SPZ betreuten, schwerstverletzten und von einem harten Schicksalsschlag getroffenen Mitmenschen und ihre Angehörigen geworden und gleichzeitig der Bevölkerung als solches erhalten geblieben.

Überhaupt wurde dem «verträumten Bauerndorf Nottwil» der Traum durch die Verwirklichung des SPZ nicht zerstört. Es hat im Gegenteil die wünschbare Belebung erfahren. Seine Attraktivität und Anziehungskraft sind massvoll erhöht worden, ohne Schädigung von Natur, Landschaft und See. Die Verkehrsbelastung ist weit geringer als befürchtet – dank geschickt geplanter Verkehrsregelung und nicht zuletzt dank des unterirdischen Parkings des SPZ. Die in der Schweiz einzigartige Klinik lebt rücksichtsvoll mit dem See – mit «öisem See».

Dass dies so bleiben wird, ist der Wunsch des Zentrums – seiner Patienten und seines Mitarbeiterteams –, und wir werden unseren Beitrag dazu weiterhin engagiert und überzeugt leisten, in der Hoffnung, dass auch die Sempachersee-Gemeinden und ihre Verantwortlichen dieser Zielsetzung höchste Priorität einräumen.